

Die große Dorf-Serie! 6 Folgen,
6 Gemeinden und ihre Menschen

Lauenburger Wahrzeichen:
die „Pirsch Mühle“

Stormarer
Wahrzeichen:
der Hahnentanz
„Pomp“, „Langer
Otto“ genannt



Reh und
Wildschwein
sind „Waldestust“-
Spezialitäten. Was
bei Kooops auf den
Tisch kommt,
produziert die
Familie selbst

Hamfelde

EINFACH NUR SCHÖN, DAS DOPPELTE DÖRFCHEN



Das war ein Fast: Zum
80. Geburtstag von Senforchel
Klaus Kooops kamen 300 Gäste
in den „Gasthof Waldeslust“

Hamfelde – Schlechte Luft, Stau-
Ärger, Dauer-Lärm, Dauer-Stress,
Wohnungsnot. Hamburg platzt
aus allen Nähten. Ab aufs Land
heißt deshalb für immer mehr Men-
schen die Devise. Der Speckgürtel wächst Jahr für
Jahr, die Immobilien-Preise steigen
noch schneller. Attraktive Gemein-
den verzeichnen einen regelrechten
Ansturm, die Nachfrage nach Bauland
übersteigt das Angebot weit.

Die neue BILD-Serie berichtet
über die Sehnsucht nach heiler
Welt – in den Dörfern rund um
Hamburg.

Hamfelde ist so ein Fall. Und weil
es so schön ist, gibt's Hamfelde
gleich zweimal. Die Bille trennt die
beiden Dörfer ebenso wie die
fast parallel laufende Kreis-

grenze zwischen Stormarn und
Herzogtum Lauenburg. Beide Dörfer
zählen jeweils
rund 500 Einwoh-
ner. Beide haben
ihren eigenen Bür-
germeister, ihre
eigene Feuerwehr
und eigene
Kennzeichen.

Die Lauenburger haben RZ, die
Stormarer OD.
Früher gab es durchaus Rivali-
täten. „Als ich ein kleiner Junge
war, hieß es immer: die da drüben“,
berichtet Klaus Kooops. Heute gibt's
eigentlich nur noch die bekannten
Autokennzeichen-
Sprüche zu RZ („Rübezahl“) und
OD („Oiler Dussel“).

Wir sitzen auf der Terrasse
von „Gasthof Waldeslust“ in
Hamfelde/Stormarn.
Auf den Wiesen laufen Gänse,
Schafe und Galloway-Rinder. 35

Hektar groß ist Kooops' Paradies.
In vierter Generation betreibt die
Familie den Hof. Chefin ist Tochter
Sylvia, aber Vater Klaus arbeitet
Vollzeit mit.

Alles, was auf den Tisch kommt,
produziert die Familie selbst. Don-
nerstag ist Klaus Kooops 80 Jahre
alt geworden. Gefelert wurde mit
300 Gästen, natürlich in der
„Waldestust“. Alle waren sie da,
die Jagdbläser, Bürger-
sängerverein, die Männerge-
sangsverein, die Pirschmühle, Bür-
germeister Ulrich Borngäber (65).
Der wurde gerade wieder-
gewählt, obwohl er die Mehr-
heit verfehlte. „Er macht seit 15
Jahren einen guten Job“, meint
Kooops, der selbst lange im Ge-
meinderat war. „Deshalb ist er
wieder im Amt bestätigt worden.“

Beim Bier und einem „Ober-
förster“, dem Kräuterschnaps aus
dem Lauenburger Hamfelde, be-
trifft der Bürgermeister, be-
trifft der Bürgermeister. Wir ma-
chen grundsätzlich keine Unter-



BÜRGERMEISTER UND IHRE DORF-GRENZE

Bürgermeister-Treffen in
Hamfelde: Ulrich Borngäber
(65, li., Kreis Stormarn) an der „Grenze“
mit seinem Amtskollegen
Jürgen Sprietersbach (72, Herzogtum
Lauenburg).
Die Dorfstraße (Hamfelde/Stormarn) endet
an der Möllner Land-
straße. Auf der anderen
Seite geht sie in Hamfelde
(Lauenburg) weiter.
Beide Hamfelde sind wegen
ihrer Nähe zu Hamburg heiß begehrt
– vom Horner Kreisel sind es nur
25 Minuten. Der Kreis Stormarn ist
von 2010 bis 2017 prompt um 13.000
Neubürger gewachsen.



Ohne sie geht es nicht:
die Freiwillige Feuerwehr
von Hamfelde/Stormarn

schiede. Ohne Ansehen der
gesellschaftlichen Position oder
des Geldbeutels.

So ist das. So manchen
zugerister Millionär, der sich
direkt aufspielte, hat das zu
spüren bekommen.

Gegenüber der „Waldestust“
befindet sich der ehemalige
Landstz von Albert Ballin. 1906
kaufte der berühmte Ham-
burger Reederei das riesige Areal
mit Herrenhaus, Park und we-
teren Gebäuden. „Die heuti-
gen Besitzer sind reiche Leute
aber nicht überkandidelt“,
meint Klaus Kooops. Ab und an
kommen sie zum Essen.

Auch der „Hamfelder Hof“ hat
sich zu einem Aushängeschild
entwickelt.

Bio-Pionier Heinz-Harold El-
fenkämper startete 1986. „Un-
ter der Marke „Hamfelder“ Hof-
arbeiten mittlerweile 28 erfolg-

reiche selbstständige Betriebe.
Das hat die Familie Elfenkäm-
pers „Zornmann aufgekauft.“ Um
die Ecke in Mühlenrade zum
Beispiel verarbeitet Elfenkäm-
pers Sohn 6,5 Mio. Liter Milch
jährlich.

Elfenkämper ist 63, ans Auf-
hören denkt er noch lange
nicht. Um 18.30 Uhr treffen wir
ihn im Kuhstall beim Melken.

Die lange Trockenheit hat
er gut gemeistert. „Wir hatten
Grasschnitt für ein halbes Jahr
gespeichert.“

105 Hektar Land gehören
zum „Hamfelder Hof“. Er könnte
reich werden, wenn er verkauft.
„Vor Kurzem hat mir ein Fi-
nanzhai eine astronomische
Summe geboten. Ich würde
den Hof niemals verkaufen,
auch für eine astronomische
Höhe nicht. Niemals.“

Einen Steinwurf vom „Ham-
felder Hof“ ist eine Reihe
Einfamilienhäuser neu
entstanden, direkt am Felde-
rand, mit freiem Blick in die
Wiesen. Der große Kinder-
spielfeld schließt direkt an.
Besser kann man nicht mit
Kindern wohnen.

Junge Familien sind darum
eingezogen. Sie kommen aus
Hamburg und anderen gro-
ßen Städten.

„Das Bauland war im Nu
verkauft“, berichtet Borngäber.
„Wir haben viele Anfra-
gen. Aber mehrgeschossige
Glasboxen wird es in Ham-
felde nicht geben. Wir wollen
und müssen weiterhin unsere
Flächen zu bezahlbaren Prei-
sen anbieten.“

Das kommt an, die Neubür-
ger fühlen sich wohl. Und ihre
Gemeinde ist die gesündeste
im Kreis Stormarn. 800.000 Euro
beträgt die Rücklage.

Am Ende der Dorfstraße
befindet sich das Haus des Bür-
germeisters. Es sind nur ein
paar Schritte bis zur Schnell-
straße. Auf der anderen Seite
beginnt das Lauenburger Ham-
felde. Aber rüberkommen ist
lebensgefährlich. Es gibt kei-
ne Ampel, der Fußweg endet
auf der Straße, die Kreuzung
gilt als Unfallschwerpunkt, es
gab auch schon Tote.

Borngäber. Eine Schande.
Eltern verabreden sich, fahren
ihre Kinder rüber und holen sie
wieder ab.“

Sein Amtskollege Jürgen
Sprietersbach (72) ist zum
Treffen mit Borngäber an die
Kreuzung gerollt. Er will die-
sen Zustand ebenfalls nicht
länger hinnehmen. „Den Bür-
gern reicht es.“

Auch die heile Welt ist eben
nicht perfekt.



Zu Hause in der
heilen Welt: Katharina
und Ole Heitmann
mit Sohn Erik

Bio-Pionier: Heinz-Harold
Elfenkämper (63) vom „Hamfelder Hof“